

zu dem Schwarzwald hin schwärmten einzelne Reiterſcharen, während die Hauptmaſſe des Heeres ſich in der Ebene am Lech in der Umgegend von Augsburg gelagert hatte. Niemals waren die ſchlimmen Unholde in ſo dichten Scharen in das Land gefallen: hunderttauſend Mann an der Zahl ſollen ſie in Baiern eingebrochen ſein, und ſie rühmten ſich, ſie ſcheuten nichts auf der Welt, wenn nicht der Himmel einſtürzte oder ſie die Erde verſchlänge. Nie zuvor hatten ſie ſchlimmer gehauſt und größere Greuel verübt. Bewunderungswürdigen Mut zeigte in dieſen Tagen der Not der fromme Biſchof Ulrich von Augsburg, der treue Freund König Ottos. Mit beſpielloſer Tapferkeit verteidigten er und ſeine Krieger die wenig befeſtigte Stadt, und er wagte ſogar einen glücklichen Ausfall. Aber mitten während der Belagerung zogen die Ungarn auf einmal ab; ihr Feldherr, der Rarchan Bultzu, hatte von einem Verräther die Nachricht erhalten, König Otto rüde mit großer Heeresmacht an. Deſhalb zog er ſeine Scharen zurück und eilte, ſeinen Weg den Lech hinab am linken Ufer des Fluſſes nehmend, um Otto hier zu begegnen.

Otto war, als er den Feind nicht mehr in Baiern fand, ſogleich ihm nach in die Ebene am Lech gezogen. Auf dem Zuge ſammelten ſich mehr und mehr Streiter um ſeine Fahnen, aber noch war ſein Heer nicht von fern den unermößlichen Scharen der Ungarn zu vergleichen. Als er zuerſt dieſe ſah, meinte er, ſolche Unzahl könne nimmer beſiegt werden, wenn nicht Gott im Himmel ſelbſt darein ſchlage. Daher verſchob er beſorgt den Kampf und lagerte ſich an einem günſtigen Orte auf dem linken Ufer des Lechs unweit von Augsburg, nicht allzufern vom Lager der Feinde. Schon waren die bayeriſchen Völker, ſchon auch die Franken dieſſeits des Rheines in Ottos Lager erſchienen. Jetzt ſtrömten auch die Schwaben herbei, und ſelbſt Biſchof Ulrich ließ bei Nacht ſeine tapferen Ritter aus Augsburg ziehen. Noch aber fehlten die Lothringer; denn Erzbischof Brun hatte ſein Heer nicht zu dem anberaumten Tage ausrücken laſſen können und ſcheute ſich überdies ſein Land von bewaffneter Macht zu entblößen, da die Ungarn leicht dem Kampfe entgehen und die Gegenden jenseits des Rheines angreifen konnten. Auch die Franken jenseits des Rheines, die einen weiteren March von Hauſe hatten, wurden noch vermißt. Aber ſie ließen nicht lange warten, und an ihrer Spitze kam Konrad, der vor kurzem noch im Wendenlande gefochten hatte. Alles jubelte ihm zu, denn er war der rechte Kriegsmann, und keiner war beliebter im Heere als er. Da ließ Otto einen Faſt- und Bußtag im Lager verkünden, um Gottes Beiſtand